

**Ergeht per E-Mail**

Graz, am 22. September 2020  
EW – 101 - TR/SI

**RUNDSCHREIBEN 83 - A**

Sehr geehrtes Mitglied!

**Ergebnisse Grundlagenstudie 2020 zur E-Wirtschaft**

Oesterreichs Energie hat das Österreichische Gallup Institut neuerlich beauftragt, eine Grundlagenstudie der österreichischen E-Wirtschaft durchzuführen. Die Schwerpunkte der diesjährigen Befragung lagen auf den Themen Corona-Krise und Klimastrategie.

Gestern fand die Präsentation der Studie statt. Bei Interesse können Sie die Studie als Anhang zu diesem Rundschreiben aus unserem Intranet herunterladen. Nachfolgend dürfen wir Ihnen die Kernaussagen wie folgt zusammenfassen:

**Die Tracking-Fragen**

- Die Bedeutung einer sicheren, unterbrechungsfreien Stromversorgung ist im letzten Jahr etwas angestiegen, 55% setzen diesen Aspekt an die erste Stelle bei wichtigen Aspekten zum Thema Strom. Ein möglichst niedriger Preis (zweiter Platz), woraus der Strom erzeugt wird (dritter Platz) und Tarifauswahl sind hingegen rückläufig. Der erstmals abgefragte Aspekt „Einklang mit Klimaschutzmaßnahmen“ schafft es nur an die siebte Stelle, liegt jedoch vor Energieberatung und einfachem Lieferantenwechsel.
- Die Einschätzung des Strompreinsniveaus zeigt sich zum Vorjahr kaum verändert; der Anteil für „teuer/zu teuer“ ist ident, lediglich die Nennungen zu „billig“ gehen von 6% auf 4% zurück. Etwas mehr Personen als 2019 geben an, bereits eine mögliche Kostenersparnis ermittelt zu haben (+3 PP). Die durchschnittliche Angabe zu einer relevanten Ersparnis liegt mit 85 Euro nahe am Wert der letzten beiden Jahre (88 Euro).
- Ein erfolgter Lieferantenwechsel wird von 18% angegeben, dies ist ein zu 2019 identer Wert. Der Wert für „ich werde auf jeden Fall bei meinem derzeitigen Energielieferanten bleiben, steigt um 4 PP an (von 30% auf 34%).
- Die Pattsituation zwischen „Ausbau“ der Netze und „Erhalt in derzeitigem Zustand“ aus den letzten beiden Jahren ist nicht mehr so stark ausgeprägt, nunmehr besteht ein leichter Überhang für „Erhalt“ (40% vs. 37% Ausbau). Beim Ausbau der Stromerzeugungsmöglichkeiten weist die Zustimmung einen sehr deutlichen Rückgang von 11 PP auf (von 57% auf 46%), trotz alledem bedeutet dies einen Überhang zur Einstellung „sind ausreichend“ mit 37%.
- Zusätzlicher Bedarf soll auch weiterhin mit einer klaren Mehrheit von 59% durch mehr Erzeugung in Österreich gedeckt werden, nur 9% sprechen sich für mehr Importe aus dem Ausland aus. Wasserkraft ist ungebrochen die klar präferierte Art der Erzeugung, vor allem „in erster Linie“, Windkraft, Photovoltaik und Biomasse sind eher Erzeugungsarten „in weiterer Linie“. Windkraftwerke verlieren 6 PP (von 74% auf 68%) □ Die Einstellung zu Smart Metern zeigt keine auffallende Veränderung, die Befürworter legen jedoch um 4 PP zu.

## Klima- und Energiestrategie – Vergleich mit 2019

- Auf der 10stufigen Präferenzskala zwischen billigem Strom und Strom aus erneuerbaren Energiequellen erfolgt dieses Jahr wieder ein leichter Rückschritt im Preis: 60% entscheiden sich eher dafür, nur 38% für Strom aus erneuerbaren Energien (2019: 54% vs. 44%).
- Als größtes Problem bei der Zielerreichung sieht man wie 2019 die Industrie, gefolgt von langen Transportwegen und LKW-Transporten. Stärker als noch im Vorjahr sieht man ein Problem bei Flugreisen. Als Problemfeld erodierend zeigen sich veraltete Heizungen, veraltete Geräte und der Warmwasserverbrauch.
- Als Bedrohungen durch die Klimastrategie erlebt man wie im Vorjahr am ehesten starke Preiserhöhungen und zusätzliche Belastungen wie Steuern und Abgaben sowie einen landesweiten Stromausfall. Preiserhöhungen und ein Blackout haben jedoch absolut etwas an Bedrohung verloren, zugelegt haben Teuerungen sowie Einschränkungen und Verbote bei Flugreisen.
- Sehr deutlich zugenommen hat im Vergleich zu 2019 das Interesse am „Prosumer“-Konzept, die Topboxwerte steigen von 33% auf 45% an, Ablehner gehen von 39% auf 29% zurück; dabei dürfte es sich um einen direkten Einfluss der Covid19-Krise handeln.
- Das Zutrauen in Akteure der Klimastrategie wird 2020 ähnlich bewertet wie im Vorjahr; höheres Vertrauen besitzt das Land Österreich und seine Bürger, die Bundesländer, die Energieanbieter, die Gemeinden und die Regierung. Den Haushalten/den Konsumenten traut man dieses Jahr deutlich mehr Aktivität zu als noch 2019. Ähnlich gering wie im Vorjahr ist das Zutrauen in die Autofahrer, sie rangieren abermals abgeschlagen an letzter Stelle.
- Die persönliche Einstellung zum Klimawandel sowie die projektive Sicht auf die Bevölkerung haben sich nicht signifikant geändert, lediglich die Gruppe der „Unbesorgten“ geht bei Eigenbewertung um 3 PP zurück (auf 6%). Als „Alarmierte“ deklarieren sich 27%, als „Besorgte“ 32% und als „Verunsicherte“ 23%. Die projektive Sicht auf die Bevölkerung weist die „Unbesorgten“ dreimal so hoch aus als bei der Eigenzuordnung (18%). Dies ist Indiz für ein sozial erwünschtes Verhalten bei der Bewertung der eigenen Meinung.
- Die Versorgungssicherheit bleibt auch 2020 das wichtigste Ziel, auch wenn die Noten „extrem wichtig“ von 62% auf 56% zurückgehen. Der Klimaschutz geht im Topbox 1 Bereich ebenfalls von 52% auf 47% zurück, bleibt jedoch auf Basis Topbox 1 und 2 stabil, dies trifft auch auf soziale Verträglichkeit zu. Datenschutz kann zwar zulegen, liegt jedoch nach wie vor an letzter Stelle.
- Im Ranking der Bereiche liegt nun Versorgungssicherheit mit 35% Topplätzen vor Klimaschutz mit 30%, 2019 lagen die Bereiche noch gleich auf. Landschaftsschutz kann leicht zulegen (3 PP bei Topbox 1), Datenschutz ist auch hier klar an letzter Stelle.
- War noch 2019 die Energiewirtschaft am meisten verantwortlich für das Erreichen der Klimaziele (63 Topbox 1), so gehen die Werte durch das neue Wording „Stromanbieter“ auf 45% zurück. Mit Topbox 2 kommt der Bereich trotzdem auf eine Verantwortlichkeit von 76%. Ähnlich hohe Werte haben nur die Industrie und die Regierung.
- Einen sehr deutlichen Anstieg haben die Zuordnungen zu Konsumenten und Hausbesitzern zu verzeichnen, es dürfte sich also langsam die Ansicht durchsetzen, dass auch die Bevölkerung ihren Teil leisten müssen. Windparkbetreiber sieht man etwas geringer in der Pflicht als noch 2019.

- Konfrontiert mit dem Faktum eines tatsächlich rückläufigen Energieverbrauchs, meinen 46%, davon gehört zu haben; Männer geben sich hier
- informierter als Frauen, je älter die Befragten, desto besser der Wissensstand.
- Zu den Auswirkungen dieses niedrigeren Verbrauchs ist man geteilter Meinung. Die größte Gruppe von 34% geht von Tarifierhöhungen aus, jedoch meinen auch 28%, dass dies keine Auswirkungen haben wird, da die Energielieferanten liquide genug sind. Dies glauben Männer eher als Frauen, über 50-Jährige eher als jüngere Befragte. 19% befürchten einen Stopp bei Investitionen, nur 11% dass die Ziele im Rahmen der Klimastrategie nicht erreicht werden können. Ein hoher Anteil von 23% traut sich hier kein Urteil zu.
- Mit 77% sind mehr als drei Viertel der Befragten der Ansicht, dass die Versorgungssicherheit während der Krise genauso gegeben war wie vorher; 16% meinen, sie war etwas schlechter, 4% sogar, sie war schwer beeinträchtigt.
- Das Informationsverhalten der Energielieferanten während der Krise halten zwar 16% für gut, jedoch auch 20% für nicht zufriedenstellend. Fast zwei Drittel können hier keine Wertung abgeben, weil sie keine Informationen benötigt haben. Bei der Art der Informationssuche liegt „auf der Website“ mit 14% voran, sehr kleine Anteile nennen Mail oder Telefon. Hier geben sogar 77% an, keinerlei Information gesucht zu haben.

## Regionalität

- Die Bedeutung von Regionalität ist in der Landwirtschaft und im LEH/DFH sehr hoch, aber auch im Bereich Energieanbieter noch relativ stark ausgeprägt (65% Topbox Wichtigkeit). Im Bereich Telekom und IT sieht man eher eine niedrigere Bedeutung von Regionalität. Für Frauen ist Regionalität generell bedeutender als für Männer; nach Alter steigt die Bedeutung mit den Jahren.
- Einem lokalen Energieanbieter, der auch in die Region/das Land investiert, wird von 71% Bedeutung konstatiert, von 26% dabei eine hohe. Über 50 Jahre wird deutlich häufiger Topbox 1 vergeben als bei jüngeren Gruppen.

## Schätzung des Stromanteils am Energieverbrauch in Österreich

- Bei dieser Schätzung wird evident, dass die Bevölkerung hier zu keiner realistischen Einschätzung kommt / kommen kann. Nur 11% der Nennungen liegen im Bereich von 21-30% und damit nahe der Realität. Die Angaben streuen sehr breit bis hin zu Nennungen sehr hoher Prozentzahlen. Der Mittelwert der Angaben von 49,5% liegt weit vom tatsächlichen Wert (22,6%) entfernt.

## E-Mobilität

- Nur 5% halten es für sehr wahrscheinlich, dass sie in den nächsten 2-3 Jahren ein Elektroauto anschaffen werden. Die jüngste Altersgruppe bis 30 Jahre ist hier mit 7% noch deutlich aufgeschlossener als die über 50-Jährigen mit nur 3%.
- Gegen eine solche Anschaffung sprechen vor allem Anschaffungspreis, geringe Akkuleistung und zu wenige Tankstellen in Österreich. Über die tatsächliche Anzahl der Tankstellen dürfte jedoch nur eine Minderheit Bescheid wissen.

## CO2-Ausstoss

- Von der Industrie nehmen 53% an, dass sie den höchsten Beitrag zum CO2-Ausstoß in Österreich leistet, 28% weisen den Schwarzen Peter dem Bereich Verkehr zu. Kaum jemand glaubt, dass dies auf Landwirtschaft oder Energiegewinnung zutrifft.
- Am wenigsten Beitrag sieht man durch die Raumwärme (36%), gefolgt von Landwirtschaft und Energiegewinnung (24% und 22%).
- Die Industrie sieht man jedoch auch hochgradig als kompetent an, diesen Ausstoß zu reduzieren (70% Topbox), ebenso die Energiegewinnung mit 72% Topbox. Bei der Landwirtschaft sieht man die geringsten Kompetenzen für eine Reduktion von CO2.

## Heizen

- Ein hoher Anteil von 78% steht dem Aus für Ölheizungen positiv gegenüber, Frauen stärker als Männer, jüngere Konsumenten bis 30 Jahre stärker als ältere.
- Die wichtigsten Trends beim Heizen sieht man im Einbau von Photovoltaik-Anlagen und verstärktem Bau von Passiv- und Niedrigenergiehäusern, gefolgt vom Einbau von Wärmepumpen und Ausbau der Fernwärme.

## Klimaneutralität und Erneuerbare Energien

- Dem Ziel der Klimaneutralität bis 2040 stehen 87% der Befragten positiv gegenüber, abermals Frauen und Personen bis 30 Jahre am stärksten.
- Leider sehen es nur 6% als sehr wahrscheinlich an, dass dieses Ziel auch erreicht wird, weitere 44% als eher wahrscheinlich. Personen über 50 Jahre sind als einzige Gruppe überwiegend skeptisch.
- Genau so viele wie der Klimaneutralität stehen auch dem Ziel 100% Strom aus erneuerbaren Energien positiv gegenüber (87%), Frauen und jüngere Personen bis 30 Jahre am positivsten.
- Hier sehen jedoch auch nur 9% die Realisierung als sehr wahrscheinlich an, weitere 46% als eher wahrscheinlich (also eine absolute Mehrheit von 55% urteilt positiv, bei Klimaneutralität nur exakt 50%). Hier werten auch die über 50Jährigen überwiegend positiv.

Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER ELEKTRIZITÄTSWERKE



**Mag. Roland Tropper**  
Geschäftsführer

**Anlage:** Die Gesamtauswertung der Studie inkl. Bundesländerauswertung steht Ihnen im Intranet der VÖEW zum Download zu diesem Rundschreiben bereit